

Fortsetzung

Doch das vierte Argument stört mich ungemein. Von welcher späteren Überbauung auf dem Bleicheplatz soll denn hier die Rede sein? Jeder Wiler weiss, dass die Stadt in den nächsten Jahren kaum ein weiteres Grossprojekt im Umfang von mehreren Millionen Franken durchführen kann. Grosse Vorhaben wie Stadtsaal und Hof lassen kaum mehr die Möglichkeit, eine Überbauung Bleicheplatz in absehbarer Zeit zu realisieren. Darum muss ich aus der Argumentation der «Kontragruppe» schliessen, dass hier einige Personen die Möglichkeit für eine Privatüberbauung sehen. Wittern da einige Geschäftsleute aus Wil ein gutes Geschäft, persönlichen Profit? In dieses Bild passt auch die ganze Vorgehensweise der Kontragruppe. Ein mit grosser Mehrheit bürgerliches Parlament hat den Umbau der Löwenbräugagen beschlossen. Ein Parlament, das oft betont hat, für alle Bevölkerungsteile zu sprechen. Aus dem bürgerlichen Lager ist gegen diesen Beschluss das Referendum ergriffen worden. Warum diese Spaltung? Haben da einige Persönlichkeiten, aus dem bürgerlichen Lager andere Vorstellungen, gar nur den eigenen Profit vor Augen? In dieses Bild passt weiter, dass die ganze Gruppe sich nicht namentlich zu erkennen gibt, sondern nur einen prominenten Exponenten, Herrn J. Bürge (alt-Grossrat), vorschiebt. Ich werde darum den Eindruck nicht los,dass da einige wenige Bürger schon Geld klimpern hören. Ich hoffe, dass alle Stimmberechtigten sich auch über diese interessanten Aspekte einige Gedanken machen und eine deutliche Absage an die privaten Interessen einiger Weniger erteilt ! Eine klare Mehrheit für ein Projekt, dessen Bedürfnis längst ausgewiesen ist. Ein Projekt für viele Wiler Vereine. Ja zum Mehrzweckhaus Sonnenhof !

R. Jüstrich

Ja trotz allem

Da wird das Kind mit dem Bade ausgeschüttet: Immer wieder wettern Leute mit dem Hinweis auf den Kulturlöwen gegen das Mehrzweckgebäude Sonnenhof, als ob das Gebäude mit dem Kulturlöwen gleichzusetzen wäre. Mehr als zur Hälfte wird das Gebäude für Nicht-Löwen-Zwecke genutzt. Nutzungen, die sehr erwünscht sind und bisher von keiner Seite angefochten wurden. Folglich müssen wir dieses Übergewichtes wegen dem Projekt zustimmen, der Gerechtigkeit willen. Zu gewissen Dingen, die die Kulturlöwen darbieten, kann ich voll ja sagen.. Bei der Zirkus-Rigolo-Vorstellung z.B. freute ich mich zusammen mit andern Kindern von Herzen unter dem offenen Anbau nördlich des Garagentraktes. Die Kulturlöwen-Musik hingegen verstehe ich um so weniger, je lauter sie vortragen wird. Im geschlossenen Raum ist es dann – für die Umgebung – besser. Schliesslich wird auch ein Benützungsreglement (stadträtliches Führungsinstrument) und die dazugehörige Kontrolle den Lärm und andere Dinge im Zügel halten. Stimmen Sie also trotz allem Ja.

Josef Zehnder, Wil

Trauer um abgebrochenes Löwenbräu-Gebäude

1986

In der Äbttestadt gibt es auch diverse Leute, die um die verschwundene Löwenbräu-Liegen-schaft trauern, wie unsere Aufnahme zeigt. Nach diversen erfolglosen Aktivitäten gegen einen Abbruch, kann man wohl annehmen, dass es sich hier um Mitglieder des Vereins Kulturlöwen handelt, die die Möglichkeit einer Verwirklichung eines Kulturzentrums nun endgültig begraben sehen ...

Bedauern und Hoffnung

Mit Bedauern hat der Verein Kultur-Löwe die Abbrucharbeiten am alten Löwenbräudepot am Bleicheplatz verfolgt. Viele Mit-

glieder haben sich am ersten Morgen in aller Frühe am Orte des Geschehens eingefunden und auch längere Zeit dort ausgeharrt. Der Verein Kulturlöwe hofft jetzt natürlich, dass mit dem Abbruch dieses Gebäudes der Weg wieder frei ist für die Aufnahme von Gesprächen mit dem Stadtrat. Andere Lösungen als das bisher angestrebte «Kulturelle Zentrum Löwenbräu» sollen gesucht werden!

Können jene Stadträte und Parlamentarier, die am ersten Abbruchtag – natürlich streng offiziell! – ebenfalls am Abbruchplatz anzutreffen waren, als gutes Omen betrachtet werden?



«Mehrzweckhaus Sonnenhof (Kulturstall)»

Ein untaugliches Betriebskonzept (20.8.87)

Das stadträtliche und vom Parlament nur unwesentlich abgeänderte Betriebskonzept des «Mehrzweckhauses Sonnenhof» verdient das Prädikat unrealistisch. Die Vorlage sagt u.a. klar: «Der Verein ist im Rahmen seiner Belegung des Hauses selbständig und eigenverantwortlich». Im Klartext heisst das, dass der Verein «Kultur-Löwe» an dem ihm zugewiesenen Tagen, Donnerstag- und Freitagabend sowie am Samstag und Sonntag nach Belieben schalten und walten kann. Eine direkte Kontrolle ist nicht vorhanden, so dass das Ganze den Anstrich eines «autonomen Jugendzentrums» erhält. Solche Zentren haben bisher noch nirgends funktioniert und mussten nach kurzer Zeit geschlossen werden. Solche Häuser wirken zudem als Anziehungspunkt für unerwünschte Randexistenzen aus der ganzen Region und ziehen auch die Drogenszene an.

Im weitem ist in der Vorlage ein Katalog von über 25 Vereinen und Institutionen aufgeführt, die dieses Haus auch noch benützen könnten. Für einen solchen «Taubenschlag» müsste früher oder später mindestens ein hauptamtlicher Leiter angestellt werden, der Organisation, Koordination und Ordnung sicherzustellen hätte. Als Beispiel diene das Jugend- und Freizeithaus «Obere Mühle»,

bei dem anfänglich auch kein Leiter vorgesehen war. Heute ist der Personalbestand auf annähernd anderthalb Stellen angewachsen und kostet den Steuerzahler Fr. 150000.– pro Jahr. Wir betrachten deshalb die jährlichen Betriebskosten, wie sie im Projekt budgetiert sind, als unrealistisch. Auch diese Folgekosten könnten sich bald einmal als Fass ohne Boden herausstellen.

Vollständig unglaublich ist die Aussage, der Verein «Kultur-Löwe» werde seiner Verpflichtung, die WC-Anlagen und die Küche dauernd sauber zu halten, nachkommen. Nach kurzer Zeit dürfte das Versprechen vergessen sein und der Begriff «Stallungen», wie er jetzt auf einem Transparent am Gebäude ausgehängt ist im wahrsten Sinne des Wortes seine Gültigkeit erhalten.

Der auf dem Gebäude aufgesprayte, erpresserische Slogan, «Jeder Stein der abgerissen, wird von uns zurückgeschmissen», ist nicht dazu angetan, das Vorhaben beim Bürger schmackhafter zu machen.

Liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger! Schickt diese unrealistische und unnötige Vorlage bachab und werft am 29./30. August ein Nein in die Urne.

Aktionskomitee «Kontra Mehrzweckhaus Sonnenhof»



«Die Jugend verdient das Vertrauen»

Selten haben sich so viele Gruppierungen für zwei Projekte eingesetzt (28.9.87)

WIL. Selten haben sich so viele verschiedene Gruppierungen – Stadtrat, Parlamentarier, Politiker, Gewerbler, Sport und Kulturvereine, Organisationen und Privatpersonen – gemeinsam so stark für ein Projekt eingesetzt, wie für den geplanten Umbau zum Mehrzweckhaus Sonnenhof. Aber auch die Opposition ist bereit, bereiter jedenfalls als auf den ersten Blick erkennbar. Das «Kontra-Komitee» gibt zwar nur wenige Namen bekannt. Mancher Mitbürger, der im Frühjahr noch die Referendumsliste unterschrieb, hat die Situation neu überdacht und setzt sich heute für das Objekt ein. Die grösste Opposition kommt von der passiven Masse, einer Generation, die sich gegen die Jugend und ihre Aktivitäten wehrt. Stammtisch und Familiengespräche zeigen deutlich, das Nein gilt nicht dem Mehrzweckhaus, das Nein gilt dem Kulturlöwen und vielen Vorurteilen.

So wird eine Gruppe junger Leute, die eine gute Idee und eine gute Sache vertreten, mit Dreck und Vorwürfen beworfen. Zum Teil lächerliche Vergleiche werden grossgespielt. Wären die Kulturlöwen wirklich solche Raubbrüder, wie ihnen zum Teil vorgeworfen wird, hätten sie wohl beim Abbruch der Löwenbräu anders reagiert ...

Stadtrat und Parlament beurteilen das Projekt als einfach, qualitativ einwandfrei und

zweckmässig, die Investitionskosten verantwortbar und die Lärmimissionen bestimmt erträglich. Es ist nicht ein autonomes Jugendzentrum geplant, sondern ein Mehrzweckhaus, das alle Vereine benützen können, die sich an die Hausordnung, das Benützerreglement und die öffentlichen Vorschriften und Gesetze halten. In den Räumen können vielfältige öffentliche, schulische, bildungsmässige, kulturelle und gesellschaftliche Bedürfnisse erfüllt werden.

Mit einem «Ja» schenken wir dem Stadtrat, aber auch der Jugend und den Vereinen und Institutionen das Vertrauen, das sie verdienen. Das Mehrzweckhaus Sonnenhof ist eine Chance, eine Chance für eine bessere Verständigung der Generationen; eine Chance für die Zukunft.

Ja zum Stadtsaal, weil Wil einen Stadtsaal braucht; Ja zur Allee-wiese, weil Wil den Stadtsaal baldmöglichst braucht. Sind 8 Jahre Planung nicht genug? Mit einem Nein wird das Projekt fallen gelassen, eine neue Planungs- und Projektierungsphase ist zu erwarten. Auch dazu steht ein Ja noch in den Sternen.

Die Alleewiese ist ein Ruhe- und Erholungspark – jetzt noch. Nach dem Bau der Parkgarage aber wird sie zu einer Art un-natürlichem Dachgarten, Zu- und Abluftschächte sind unvermeidlich, der Verkehr rund um diese Zone wird immer stärker. Ob der

Standort Bleicheplatz vorzuziehen wäre, darüber lässt sich streiten. Sicher aber ist, dass das Projekt am Bahnhofplatz, kombiniert mit der Tiefgarage eine optimale Lösung bietet. Am Bleicheplatz, unbestritten eine andere gute Lösung, wäre vielleicht noch mehr möglich, das Projekt könnte ausgebaut, grösser geplant werden. Bis aber der gleiche Projektierungsstand erreicht ist, sind vorgängig bis zu 9 positive Entscheide notwendig. Eine andere Frage, brauchen wir wirklich immer noch mehr? Immer nur das Allerbeste?

Ein Ja zu diesem Kredit ist ein Ja zum Stadtsaal. Erst nach diesem grünen Licht können die Detailfragen ausgearbeitet werden. Streitfragen wie Hotelzimmer, Fremdvermietung, Abstand vom Allee-schulhaus können in der zweiten Phase behandelt werden. Über den Bau des Stadtsaales wird wiederum der Stimmbürger Ende 1988 an der Urne mitentscheiden.

«Zweimal Ja» – viele Gruppierungen setzten sich dafür ein. Realisiert werden können die Vorhaben aber nur, wenn diese aktiven Befürworter ihre Stimmkarten heute ausfüllen und mit Entschiedenheit dafür einstehen.

Das Ja im Abstimmungskampf zählt nicht – nur das Ja in der Urne ist ein Beweis der Solidarität.

Christa Keller